

## Im Zeichen der Kirschblüte

Das 180-Seelendorf Reileifzen und die japanische Stadt Tochigi haben einen Partnerschaftsvertrag geschlossen, der ohne gegenseitige Verpflichtungen auskommt. Vielmehr geht es um einen kulturellen Austausch.

Text: Annegret Adam Fotografie: Heimat- und Verkehrsverein Reileifzen

Gleich 144.000 neue Freunde hat das Dorf Reileifzen in der Samtgemeinde Bevern in diesem Jahr dazu gewonnen, als es am 22. Mai 2012 einen Partnerschaftsvertrag mit der japanischen Stadt Tochigi schloss. Dem vorausgegangen waren einige Jahre freundschaftliche Kontakte. Vier Jahre ist es mittlerweile her, dass eine japanische Delegation unter der Leitung des japanischen Botschafters a.D. Keizo Kimura auf dem Weg zur Hannover Messe einen Abstecher in das 180-Seelen-Dorf unternahm. Das alljährliche Kirschblütenfest, mit dem traditionell die Schönheit der in Blüte stehenden Kirschbäume gefeiert wird, machte die Delegation über das Internet auf die Ortschaft im Weserbergland aufmerksam.

Seitdem pflegen der Heimat- und Verkehrsverein Reileifzen und die Japanisch Deutsche Gesellschaft (JDG) aus der Präfektur Tochigi, vertreten durch die JDG der Städte Tochigi, Gunma und Utsunomiya, eine freundschaftliche Beziehung. Dabei hat das Dorf am großen Weserbogen nicht einmal ein Hotel, in dem die japanischen Gäste unterkommen können. So mobilisiert der Heimat- und Verkehrsverein stets das halbe Dorf, um für alle Gäste zu sorgen. Auch eine Delegation aus Reileifzen war mittlerweile in Tokyo, Tochigi und Utsunomiya zu Gast. Die gegenseitigen Besuche vertieften mit der Zeit Beziehungen und Freundschaften. Ein besonderes Zusammenkommen gab es zum Kirschblütenfest 2010, für das der japanische Botschafter Dr. Takahiro Shinyo mit Gattin sowie der Generalkonsul aus Hamburg nach Reileifzen reisten.

Die Partnerschaft ist nun auf Wunsch der JDG Tochigi entstanden. Sie soll zunächst als lockere Verbindung ohne gegenseitige Verpflichtungen gepflegt werden. Reileifzen erhofft sich dennoch positive Effekte für den Tourismus vor Ort und eine Nennung im japanischen Reiseführer von Prof. Takashi Hashimoto, in dem die Region und besonders die Landschaft am Fluss zwischen Bodenwerder und Hörter beschrieben wird. Dafür reiste der Präsident der Brüder-Grimm-Gesellschaft Japan und ehemalige Professor für Germanistik in den letzten Jahren mehrmals in das Weserbergland. Aber nicht nur mit seinem Kirschblütenfest möchte das Dorf Reileifzen Besucher anlocken, sondern auch mit Dampferfahrten, die vorbei an Burgen, Klöstern, fel-



Rechts: Zur Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrages kamen auch Prof. Takashi Hashimoto, Präsident der JDG in Tochigi, Bürgermeister Ernst Warnecke und Samtgemeindedirektor Harald Stock aus Bevern, Landrätin Angela Schürzeberg sowie Holzmindens Bürgermeister Jürgen Daul. Oben: Dr. Takahiro Shinyo, Kirschblütenprinzessin Marie, Kirschblütenkönigin Nadine und Hans-Heinrich Sander, Niedersächsischer Umweltminister a.D., im April 2010.



sigen Hängen und verträumten Ortschaften führen. Auf den japanischen Tourismus ist das Dorf bereits eingestellt. Seit September sind die beiden Ortsschilder von Reileifzen nicht mehr nur von denjenigen zu lesen, die der deutschen Sprache mächtig sind, sondern auch von japanischen Besuchern. Um seine Partnerschaft mit der Stadt Tochigi auch nach außen hin sichtbar zu dokumentieren, hatte der Heimat- und Verkehrsverein Reileifzen an die vorhandenen Schilder die neuen Partnerschaftsschilder angebracht. Im geschlossenen Partnerschaftsvertrag geht es dabei um weit mehr als touristischen oder wirtschaftlichen Nutzen. Es geht vor allem um eine besondere Freundschaft, in der zwei doch sehr unterschiedliche Kulturen aufeinander treffen, die eine besondere Beziehung zur Kirschblüte verbindet. Eine andere Kultur kennenlernen, verstehen wie sie leben, dies ist der eigentliche Grundgedanke. Freundschaft bedeutet aber auch, gemeinsame Interessen zu teilen. Das Kirschblütenfest, das vor allem ein japanischer Brauch ist, bildet diese Gemeinsamkeit und damit besondere Verbindung. Das in Japan „Hanami“ (japanisch: „Blüten betrachten“) genannte Fest wird bereits seit dem 8. Jahrhundert gefeiert. In den zehn Tagen, in denen die Kirschen in Blüte stehen, trifft man sich mit Freunden, Familien und Kollegen etwa in einem Park und versammelt sich mit Decken, Bier oder Sake ausgerüstet bei und unter den Kirschbäumen. Vor allem unter Kollegen und Studierenden ist das abendliche Hanami nach Feierabend beliebt.

Auch in vielen deutschen Städten gibt es unterschiedlich große Hanami-Feste, häufig organisiert von den örtlichen Deutsch-Japanischen-Gesellschaften. Als größtes

Hanami-Fest Deutschlands zählt das Kirschblütenfest in Hamburg, zu dem sich seit 1968 jedes Jahr im Frühling mehrere zehntausend Menschen an den Außenalsterufern versammeln und das mit einem Feuerwerk abgeschlossen wird. Zudem wird in ungeraden Jahren eine Kirschblütenprinzessin ernannt, die für eine zweijährige Amtszeit als Sonderbotschafterin der Freien und Hansestadt Hamburg für Japan fungiert.

Auch in Reileifzen pflegt man diesen Brauch. Es war ein Bürger des sechs Kilometer entfernten Nachbardorfs Golmbach, der im Jahr 2000 auf den Gedanken kam, das früher schon einmal ausgerichtete Kirschblütenfest wieder neu aufleben zu lassen. Der örtliche Heimatverein griff die Idee auf und machte sich ans Werk. Es wurden Kirschkuchen gebacken und natürlich wurde auch reichlich Kirschwein ausgeschenkt. Unterstützung gab es aus den Nachbardörfern Rühle und Reileifzen. Mit rund 500 Besuchern war das Fest ein Erfolg und ist seitdem eine gemeinsame Tradition der drei Ortschaften.

In Reileifzen ist man stolz auf die neugewonnene deutsch-japanische Freundschaft. Zum Abschluss der Feierlichkeiten anlässlich des Partnerschaftsvertrages überreichte Andreas Hoffmeister vom Verkehrsverein Reileifzen den japanischen Gästen deshalb auch ein Schild des Dorfwappens, auf dem zwei Gänse zu sehen sind. Die Tiere repräsentieren das Dorf, das einmal die meisten Gänse in der Region hatte. „Es wurde uns zugesagt, dass es einen Ehrenplatz erhält und in Zukunft das Gänsewappen aus dem Weserbergland in Tochigi an den Ortsschildern prangt“, so Hoffmeister. □